

# Bilder zur Bibel aus Tübingen

Celle  
Hannover  
1990

Unser Kenntnis einer  
jüdischen Bildhandschrift  
geht über den Aufgang  
dieses jüd. Buches zu-  
rück. Im Jahre 1898  
wurde in Wien zum  
ersten Mal eine mittel-  
alterliche jüd. Haggadah  
handschrift von zwei bedeu-  
tenden Wissenschaftlern  
der Welt vorgestellt.

Der damalige ~~Vorstand~~  
des Jüdischen Museums  
seiner ~~Familie~~ V.  
Schlosser und der  
damalige Ordinarius  
für Altsprachwissenschaft  
~~und Philologie~~ David  
Kraemer Müller an  
der Wiener Universität  
veröffentlichten Bilder  
und Text einer späten  
Perach-Haggada des 14. Jhd.  
zusammen mit einem  
ausführlichen kriti-  
schen Bericht. Paralle-  
lischerweise wurde  
mittelalterlicher hebräischer  
Handschrift-

† in Wien

Sarajevo-Hag. Adam/Eva

würde

würde

bei ausgeführbar, z.T. publiziert. Aber diese Neuerungen würde von der wissenschaftl. Fachwelt nicht für Kreativität gewürdigt.

# Jüdische Archäologen galt auch weiterhin als bisher ersten Förschung würdig.

35 Jahre später wurde die Öffentlichkeit mit einer noch viel aufregenderen Fund bekannt gemacht: Eine franz.-amerik. Seefahrtsexpedition hatte in dem Flusslauf des Euphrat im östlichsten Syrien die bis zu fand noch aufregenderen Räumen einer vollständig ausgeworfenen syrischen Geschichte gefunden. U.zw. waren es einzelne Szenen aus persisch-assyrischen Kulturschichten, die hier dargestellt waren. Es waren Szenen aus dem Bucher Genesis, dem Exodus, dem Königsbuch, eben prof

Vom Ende des 3. nachchristlichen Jahrhund.

propheten Ezechiel L Celle 2  
u. dritte Buch Esther.

Aus einer Schiffer-  
inschrift an der Decke  
der Synagoge, die  
zwar abgefallen war,  
die man aber wieder  
zusammensetzte,  
erfuhr man, dass  
für den Bau d. Synagoge  
eine italische Mauer-  
steintafel von dem Vorsitzer des  
~~Archisynagogos~~, verantwortlich zeichnete.

jüd. Gemeinde, der ~~Archisynagogos~~  
Aber so aufsehen errei-  
chend die Entdeckung  
war, so wenig Wider-  
stand fand sie unter  
den einschlägigen Fach-  
gelehrten. Ja, es sekte  
selbst freilich eine  
~~Geheimbewegung~~ eine:  
für die Gelehrte be-  
stehen, dass es sich  
bei einer ausgeworfenen  
Synagoge um ein  
orthodoxes Befund  
festgestellt lieben  
böse ist; und  
christliche Gelehrte  
verwiesen auf die  
ferne ab liegende Lage  
dieser alten Synagoge

D. E. Rümer Stauffeld

der Grenze

an der Grenze der  
Oberschweiz, der außer-  
dem nichts Vergleichba-  
res an die Seite zu-  
stellen war. Es war so-  
zusagen die Erfahrung  
von ein paar kleinen  
Festen in einer kleinen  
Händelsstadt, an der  
Grenze des röm. Reiches  
gegen Persien, d. h. an  
der Grenze des perser- und pas-  
sauidenreiches. Und aus  
diesem Grunde kann man diese  
Bilder auch beim bei  
bedeutung für die  
eben von Elstekem  
begriffene christliche  
Kunst lieben, auch  
weil dort die Fülle  
an alttestamentl. Szenen  
gerade in der Freiheit  
auffällt.

Aber des wie geschrieben  
gesetz stand fest:  
vom Jüden unter ihnen  
keine Bilder zu  
malen schien wohl  
begründet, denn die  
jüdische Bilderfeind-  
lichkeit war allgemein

bebaul. und Celle 3  
gründete sich auf  
Ex. 20, 4-5 (Deut. 5, 8):

"Du sollst der Herrn  
Bildnis machen und  
seine Darstellung von  
dem was am Himmel  
drohen, auf d. Erde  
unter oder im Wasser  
unter der Erde ist. Du  
sollst dich nicht weder  
verfeu und selbst sie nicht  
verehren. Dein Gott, der  
Herr, ist ein Gott,  
ein eifersüchtiger Gott."

Dieses Gebot ließt zwar  
König Salomon nicht  
daran gehindert, seinen  
Thron mit Löwen-  
Ständ Bildern zu  
schmücken oder im  
Vorhof des Tempels das  
von 12 Rüden getre-  
gene Eheren Meer  
aufzustellen, ja auch  
die Kreuze auf dem  
Deckel der Bundeslade  
anzubringen. Dein  
Hier war wieders  
von Verelwerung die  
Rede.  
Aber diese Selbstver-  
ständlichkeit schien

des Wauhau zu geraten  
als die Jüden 587 v. Chr.  
aus Babylonische Exil  
geführt wurden. Dessen  
die mit Statuen und  
Bildern geschmückten  
heidnischen Tempel  
in Babylonien wußten  
so manchen Schaden  
damals zur Assimila-  
tion bereitet Jüden  
vom Glauben der Väter  
weggedrängt lebten. Daher  
bewirkten die Boeser-  
rätsen Gesetzeslehrer  
vor allem die Bilderr-  
frege, um jede Teil-  
welt des Judentums  
an der weiteren  
Kultur der Welt  
zu verhindern.

Von dieser Ausstellung  
gegenüber Bildern  
und Bildwerken  
erwies sich auch nach  
der Rückkehr unter  
der Herrschaft der Rö-  
mer als günstig. Denn  
als <sup>z.B.</sup> der röm. Kaiser  
Gaius seine Statue  
im Tempel von Jeru-  
salem aufstellen

# aus Babylonien }  
vor allem }

besserer Wollke, Celle 4  
brauchte die Tempelpri-  
esterschaft dieses Ausmaßen  
mit dem Hinweis auf  
des Bilderverbot ab-  
leben.

Eine Änderung in  
dieser Haltung brachte  
allerdings die Zerstörung  
des Tempels 70 u. Chr.  
und mch. Denn jetzt  
gewannen allmählich  
die Vertreter des Jude-  
ismus gegen  
über den Kaiservativen  
am Boden, steuerten auch  
die Synagogenvorsteher  
auf. Aus der  
ausgelöschten. Auf der  
Tatsache, daß mit  
dem 2. Jhr. die Polemik  
der gesetzesseliger gegen  
die Messiaslehre auf  
der Synagogen auf  
Bildern erschob, läßt  
sich ausdrücklich ersehen,  
daß seitdem 2. Jhr. Bilder in Synago-  
gen aufgebracht worden  
sind. Und damit stehen wir  
einer Gegebenheit gegen-  
über, die sich seit  
davon, d. h. seit  
dem 2. Jhr. u. Chr.

R.E. Westwand

daß seitdem 2. Jhr.

durch die Jahrhunderte verfolgt werden kann.  
Eine liberale, kinderfreudliche Gruppe im Judentum steht  
eine konservative, kinderfeindliche Gruppe  
~~gegenüber~~. Von diesen  
beiden Gruppen hat  
zunächst die eine und  
dann wieder die  
andere das Übergewicht, wobei die jüdischen  
Lebensverstände und  
des jüdischen Verließes  
zur Umwelt eine  
ausgeschlaggebende Rolle  
spielen. Jede Rückbesinnung auf die ~~festlich~~  
~~ausgestellten Werke der~~  
~~jüdischen Geschichte und~~  
Religion wird über  
hebräischen Sprache  
filtriert Jahrhunderte  
lang und führt bei  
manchen Kreisen auch  
heute noch zu einer  
radikalen Ablösung  
der Bilder. —

Eine neue und posi-  
tive Einstellung  
zur Erforschung

der jüdischen Kunst 5  
selbst erst nach dem  
2. Weltkrieg entw.  
ist deutl. über die  
erste Aufbauphase  
bauen herausgekom-  
men. Aufbau und Perfor-  
mance. Spuren aufgear-  
beitet werden, aber Buchenkreis  
beibehalten.  
der Barockzeit entst.  
in den verschieden  
Bibliotheken Europas  
und der USA erst auf-  
gespürt werden.

### D. E. Synagoge

D. E. Mosesbruderschaftszyklus

1. Bild

2. Bild

Mithras-Pesthau

Alexander-Baalbek

D. E. Mosesbruderschaftszyklus

D. E. Ezechielzyklus

1. Bild

I Moses - und Ketzzyklus

1) Ideenfikt. von Schreiter/Pfeiffer  
mit d. feinen Behaakungen:  
Talitha u. Treiblate, die  
bis ins 2. Jhd. n. Chr. zu-  
sehen

2) Nymphe (Dionysos,  
Adonis, Alexander d. Gr.,  
Mithras)

II Ezechielzyklus

Ez. 37, 1-10: Auferstehung d. Toten  
im Tal von Dura

1. Figur: Hand d. Herrn  
bringt Ezechiel

in ein Feld des voll  
war von Gebreken.

2. Figur: Es. 37, 3-6:

"Meusdeusolen, wer ist  
du wohl, dass diese  
Gebreke lebendig werden?  
Ich will euch Nerven  
geben u. Fleisch  
über euch wechseln  
lassen, euch mit  
Haut überziehen;  
und will euch Fisch  
geben, den ihr leben-  
dig werdet!"

3. Figur, Es. 37, 7-8:

"Und er sprach an zu  
zoundsen... und  
Gebreke zuerste zu geben  
Nerven, Fleisch de-  
rüber; aber fisch haben  
sie nicht wollt.  
Erdbeben!"

Zach. 14:

"Der Ölberg, der im  
Osten gegenüber von  
Jerusalem liegt, er  
wird sich in der Mitte  
spalten u. es entsteht  
ein gewaltiges Tal  
von Osten nach  
Westen".

Das Bild von der Auferstehung d. Toten  
im Tal v. Dürre ist aber  
also sehr geschrückt ver-  
ändert seit einem Bild,  
das auf den Gerichtstag  
des Herrn am Ende  
der Tage auspielt.

## 2. Bild (4. Esdras)

4. Bild: Kommt du  
zu mir? Geist von dem  
Wieder.

Psychogestalt: Profil!  
wehender Rock  
Schmetterlingsflügel

## 5. Bild: 3 bleiße Seelen-

spatähnliche Frühstücksmi-  
sche Autopsiologie:  
TWUS, TWESUS, YUXY  
Erschaffung d. Menschen  
(Gen. 2,7) me Wieder  
belebung, z. B.  
Josephus Flavius, ca. 100 n. Chr.  
¶ Und Gott bildete den  
Menschen, indem er  
Leben von d. Erde  
esleue, und dann

reached by our servants  
ghost & serve people  
in hell!"

Diese Darstellung in P.E.  
folgt also nicht dem  
Bibeltext, sondern d.  
Lehre von den frölio-  
haussischen Fußlumpen  
sie d. Spätantike.

6. Bild, Es. 37, 10:

"Da fuhr d. Fest in die  
u. sie ließen u. stellten  
sich auf ihre Füße, ... her!"

Wo dieser Bilderzyklus  
erst als voruntersicht  
wurde, lädt sich nicht  
sagen. Da aber offens-  
sichtliche seine Fehler  
vorliegen, dürften wir  
der Erstvoruntersicht  
u. D.E. bauen mehrere  
Zwischenfälle hinzufügen.

D.E. zwischen

a) Selcubia / Ktesiphon

Parther

b) Aukrochium

Griech.-röm.  
Spätantike

Auf Karaavaneen -  
streife wurden wohl

3. Bild (6. Ezekiel)

D.E. - Landsarke

mit den Kastenbüchern Celle 7  
u. illustrierte Hand-  
schriften besonders  
Dicke Szenenfolge  
spricht für Handschrift,

Als es eine der Reiche  
d. b. Petz. zu einem allge-  
meinen Erstarken des  
jüd. Nationalbewußtseins  
kam, das sich beispielsweise  
in d. Aufgabe der Gesetz  
Sprache zuwenden des  
Hebräischen für die neue  
soziale Struktur äußerte,  
führte dies auch zu  
einer rigorosen Ableh-  
nung d. Bilder.

An ein Neuaufleben  
einer jüd.-christlichen  
Bildeskunst in all jenen  
Gändern, die unter  
der Herrschaft des Isl-  
am verfeindeten Islam  
standen, war nicht  
zu denken. Damit  
fiel der Ostern und  
paldiskine u. Legren  
fest aus.

Hin gegen bei des  
christentum in West-

u. Mitteleuropa andere  
Voraussetzungen für  
den Neubeginn einer  
jüd. Figurinekunst.  
Als in den ersterbenden  
Städten d. B. Jts.  
zur Blößstellung  
Scriptrorien fikt auch  
bürgerliche Kolonieverb-  
stätten deshalb bauen,  
hob siele auch jüdischen  
Handwerbern die  
Möglichkeit, diese Kunst  
zu erlernen. Aber  
diese jüd. Meister be-  
schränkten ihr Studium  
beineswegs nur auf  
des Reiben der Farben  
und des Bereitens der  
Tüten u. des Perga-  
ments, sondern sie  
übernahmen aus den  
christl. Meisters auch  
stoffliche Tureginn-  
gen, selbst gewisse  
Bildvorlagen, die  
sie dann in den  
Dienst ihrer eigenen  
Tradition stellten.  
Auch der Stil der Me-  
isterin wurde von  
den christl. Scriptrorien  
übernommen.

Die einzelnen Celle 8  
Kunstprovinzen der  
jüd. Bildkunst von  
Mittel- u. Westeuropa  
sind deutlich durch  
ihre thematische  
und iconographische  
und stilistische  
Eigenart von einander  
geschieden.

Die erhaltenen Hand-  
schriften lassen sich  
3 verschiedenen Gruppen  
zuordnen:

1.) eschbenses. Gruppe  
(surd- u. sw.-deutsch,  
westfranzösisch)

2.) septuagrd. Gruppe  
(iberische u. süd-  
franz. Rss.)

3.) ital. Gruppe

Zu allen 3 Gruppen  
gehört die Illustration  
für den hebr. Hand-  
schriftentyp im 13. Jhd.  
an.

Riesige Gruppe,  
in der sich der jüdi-  
sche Einfluss auf  
die Gestaltung  
einzelner Bibelkarten

infolge Reaktionen herau-  
zuhilfes roffensches  
Werkzeugberichterstatter  
am städtischsten zeigt,  
ist die aschkenasche.  
Führerdeutungen waren es  
gerade die jüdischen  
Illustratoren im  
süddeutschen Raum,  
die sich, zumindest  
im Aufgangsstadium  
der Neuerwartung  
jüdischen Bildkunst,  
feuerten, den Ein-  
wänden der Beweis-  
retiven Gesetzeslehrer  
Reaktion zu treuen.  
Da diese die Darstel-  
lung des gewöhnlichen  
Menschen ablehnten,  
verdängten die Maler  
1) das Gesicht mit Hör-  
ren, gekennzeichneten  
2) schem Tier- oder  
Vogelpersichten, meist  
mit dem Gesicht  
nur durch einen  
3) einfachen Strich für  
Gesichtsoval um

- 4.) oder Brustkasten Celle  
die Gesichtssäule, wenn  
sie schon einmal  
geschrieben waren,  
auch wieder fern  
säuberlich aus. Eine  
andere Möglichkeit  
besteht darin, dass  
man die Zeichenlinie  
durch eine Schriftart  
ersetzen, und auf diese  
Weise eine Abbildung gleich-  
sam schreibt, also  
die sogenannte Kro-  
ppelkunst.

Ich möchte Ihnen für  
jedes eine Beispiel zeigen:  
Das ist der Auftrag  
von Genesius (1. Buch Mosis)  
aus der 3bändigen  
Antibresiaen. Riesen-  
bibel; der erste Band  
ist 1236/38 datiert u.  
würde von einem  
Schreiber in Würzburg  
für Joseph von Rosse  
aus Ulm geschrieben.

Adam - Eva / Schlange  
vorne vorn dargestellt,  
frohsame Hinterkopf!

### Detail

- 1.) Gesicht mit Haaren  
verhängen

Vogelkopf-Hag., Gesetzgebung  
Sinai Das ist die Gesetzgebung  
auf dem Sinai aus  
der Vogelkopf-Haggada  
von Ende 13. Jhd.,  
wahrscheinlich ebenfalls  
aus dem Raum von  
Würzburg, dies bis  
zur Verfolgung von 1298  
ein bedeutendes jid.  
Zeugnis war.

## 2.) Tier- oder Vogelgesetz

Moses kein Vogelkopf  
auf Sinai (73)  
reicht 5 Tafeln = 5 Bücher  
Mosis (rabb. Lehre:  
Schriftl. u. meind-  
liche Tore an Moses am  
Sinai an Pharao +  
zweiten Israeliten.

Freie Pesach-Haggada  
ist dies für den  
privaten Familien-  
gebrauch geschriebene  
Pesach-Ritual für  
den ersten Abend von  
Pesach, der immer  
in Familienkreis  
gefeiert wird. Eine  
P. Hag. enthält die  
rituellen Vorschriften

Und der Leiter Celle 10  
gibt den Texte für den  
Kleinen und die Hfl.  
Erzählung vom Jüd.  
Zug der Juden aus  
Ägypten, ihrer Veret-  
fahrt aus dem Schlaf-  
meer und ihrem Ein-  
zug in Land der Ver-  
heit. Bisweilen ist dieser  
berichtet auf freiem  
Bereich aus der beibrachung-  
aus der schwelle oder aus der  
Kindheitsgeschichte des  
Moses aufgerichtet,  
wie wir viele sehen  
werden.

Ambros. Bibel, III. Bd., f. 2v  
B 321ab. Ruth/Boes

Dieses Bild stammt  
aus d. 3. Bd. der aus-  
schließl. beibrachten Ambro-  
sian. Riesenbibel  
und ist erst in der Z.  
Hälfte d. 13. Jhs. geschrie-  
ben worden.  
Die Darstellung befindet  
sich am Ende von  
Büche Ruth, der je die  
Stammes des Königs  
von Jud und dann  
von König David und  
schließlich von End -  
zeitlichen Messias war.

fragt wurde

Rüte sitzt neben dem  
Bett ihres Gatten Boaz,  
beide haben eine Krone  
auf dem Kopf. Außer-  
dem hat Rüte bei den  
Hosen - sogenannt einen  
Förmenskopf, das Symbol  
des Stammlies Jüda.

In der unteren Hälfte  
d. Bildes: Messias  
(roter Mantel) auf  
weißem Esel (Zech. 9,9)  
hinter ihm der Vorläufer  
des Messias, der Prophet  
d. messian. Endzeit:  
Prophet Elias (Mal. 3, 23).

Der Wassersbaum am  
unteren Bildrand soll  
auf die Fruchtbarkeit d.  
messian. Endzeit auspie-  
len.

Sämtliche Gesichtszüge  
der Dargestellten sind  
machträglich gelöscht.

Das ist eine Darstellung  
des Propheten Jonathas:  
offenbart Woro Gebet (Jes. 2),  
eigentlich im Fischbauch, Egegeben.

Die Bibel aufsteht an  
die Wende vom 13. zum  
14. Jhd. in Deutschland.

Bild- Nikrographeie

(3) 1. Strich: Gesicht)

4.) Gesichtszüge ausgebrokt

London Bod. 21160, f. 292r  
+  
Detail

5.) Schriftzeile ersetzt Zerhunstrik

Regensburger pent. f. 18.  
Rabbinische Kommentare  
beeinflussen Bilder

Dieses Blatt Celle 11  
stammt aus d. Regens-  
burger pentateuch ~ 5  
Bücher Moses, um 1300  
in S.-Deutschland, für  
Vorsteher der Gemeinde  
von Regensburg gewählt.  
In dieser Handschrift  
sind die Gestalten voll  
abgebildet, aber die Wieder-  
gabe der einzelnen  
Bibelstellen ist stark von  
rabbinischen Traditionen  
unabhängig.  
Auf diesem Blatt ist  
in der oberen Hälfte  
Beschererdoppeleinsiedelei:  
Zwischen - 2 Müttern  
Untere Hälfte in gro-  
ßem Feld  
Beres u. kleineres Feld  
zweigeteilt:  
links: Israelsopferzeug  
Engel - Adler  
rechts: halbzerröste offen-  
bar meiste Festell-  
und Teufelsfeste  
u. Flammeenhauer  
hebt Frau hoch,  
die Arme erweitert  
ausbreitet.

Stm: Ismael - Isaak:  
streit um das  
Erbe d. Verhetzung

Saulordin 89 b  
Targ. ps. - Jona 1. Jan. 22, 1.

an Abraham

Isaac: 13 Jahre bei  
(Gen. 17,25) Beschneidung

Isaac: 8 Tage  
(Gen. 21,4)

daher freiwillig

Darauf Isaac: war bereit,  
sein Leben Gott zu  
opfern.

Darauf folgt in bibl. Kolu-  
meisteren ebenso wie  
im Bild Bericht vom

Isaacsopfer.

Die bau Teufel hochselig.  
Die eheleute Gestalt ist aufgrund  
seiner Gestalt ist aufgrund  
d. rechtl. Schriftdeutung  
Sara: Als Teufel soll  
der Opfer Isaac und  
Sara nicht zu ver-  
Entfernung nicht zu ver-  
hindern, gießt er zu  
Sara und los der vor,  
dass Abraham seinen  
widersprechenden Söhnen

widerstreitenden Söhnen  
geopfert hätte. Darauf

geopfert wurde. Darauf

breche Sara in Tränen

aus u. stirbt.

Die meisten u. ebenfalls von

bibl. Darstellungen

enthalten die aschke-  
messischen Besuch-Hagg.

des 15. Jts.

Das ist eine Seite aus  
d. 2. Nürnberg. Hagg.

Farp. Ps. Jouekau zu  
Gen. 22,20; Ps. Ps. de  
R. Eliezer 32 (fried.  
lauder 233 f.)

rabbinischen Traditionsgut  $\leftrightarrow$   
geprägten

2. Nürnberg. Hagg. f. 82

Wie in allen Celle 12  
aschbeeus. P. Hopp. Sind  
die Illustrationen dem  
Text am Rand beige-  
geben.

Das Bild einer lieben  
Schwester illustriert  
den liturgischen Text  
abschließt auf dieser  
Seite des Gesprächs der  
5 Weisen von Bue Brep.

Aber die Darstellung  
einer jüngeren Person  
zählt nicht zu den Text-  
szenen, bei denen die  
P. Haf. keinen di-  
rekteten Bezug, sondern  
gehört zur Lebensgeschichte  
des Moses, die von den  
ersten Anfängen bis zur  
Gesetzgebung auf einem  
Thron in dieser Reg.  
vergestellt ist.

Das ist die Kippfahrt  
des Moses beeinflusst durch  
die plauzeonentochter  
im Nil. Aber wahrend  
im bibl. Text es heißt  
(Ex. 2, 5), daß die plauzeo-  
nenentochter eine Diene-  
rin gesucht habe, das  
Körelen sich tragen,  
streckt sie hier selbst  
drei Frau danach  
auf. Und dieser Frau  
ist ganz stark ver-

viel später

längert. Das entspricht  
wieder d. refk. Friedhause-  
Literatur zur Stelle. Die  
zebfit. Erklärung geht  
von der "Aulichheit"  
der beiden Worte "qua"  
= Magog und "amma" =  
Elle/Trau aus; 2 Gelchre  
d. 2 Jts. u. Chr. dissbüh-  
ren darüber, welche  
der beiden Bedeutungen  
hier trifft. Dergenüge  
gelchre, der sich für  
"Elle" entschied, war der  
Meinung, daß die pha-  
renenfachler ihren  
Trau aufgesucht hätte,  
der durch ein göttli-  
ches Wunder zu  
Moses hin verlängert  
worden sei.

Wenn wir uns von den  
Bibeldarstellungen aus  
dem sephard. Raum  
zu wenden, so finden  
wir sie wieder vor allem  
in den Pesach-Hagg.  
Aber zweier Unterschied:  
von den aschken. Haggad-  
handschr. sind hier  
die Bibelillustrationen,  
nicht am Rand des  
Text beigegeben, sondern

# Hildesheimer Artig | Celle 13

dem Text vorangestellt.  
Diese Tafelcke entspricht  
auch den zeitgenössis-  
chen christlichen Psalter-  
handschriften, von deren  
Stil auch die jid. Hand-  
schriften geprägt sind.

Das ist eine Blatt aus der  
pop. Goldene Haggada;  
der Name kommt  
daher, daß die einzelnen  
Szenen auf einem gold-  
nen Hintergrund gesetzt  
sind. Der Hdg. Text  
sind 15 Bildseiten mit  
jeweils 4 Einzelbildern  
vorangestellt, die Szenen  
der bibl. Geschichte von  
der Erschaffung der Eva  
bis zur Errettung der  
Jüden aus dem  
Schlafmeer enthalten.

Auf diesem Blatt sehen  
wir rechts oben  
die Trümmerstadt d. Noe.

- a) Trauben pflücken
- b) Söhne bedecken ihren  
nächsten Vater mit  
ihrem Mantel

2.) Türmebau von Babel

Goldene Hdg. f. 3r

Die Haggada dürfte um  
1320 im Raum von  
Barcelona geschrieben  
sein.

1. Detail 1)

2. Detail

Aber zween Unterschied  
vom Bibeltext behaupten  
und fören hier die  
Bauarbeiter einander.

Das erzählt weder  
einer jüd. Legende,  
einem Midrasch, in  
dem es in Bezug auf  
die Sprecher verwirrend  
heint: „Wegen ihrer  
Spreche will ich sie zu  
Fischen machenein Wortsspiel, bei dem  
des biblische Wort „nabbala„verwirren“ in das Wort  
„nabbalaLeichen“  
umgewandelt ist.  
Wir sehen rechts u. im  
Vordergrund Männer,  
die einander ein  
Pfesser hineurreiben,  
auf einer Feuerstelle.  
Jeweils wirft eine Mann  
dem Baumeister einen  
Stein auf den Kopf.

Vorne rechts: König  
Nimrod lässt Abraham  
in den Feueröfen werfen.  
Diese Erzählung findet  
sich nicht in d. Bibel  
sondern wieder in  
der zehn. Legenden-  
literatur. Dort wird  
folgende Legende  
von Abraham berichtet.

### 3. Detekt

Terech, Vater von Celle 14  
A., war sogenannter u.  
perfekte Tönerin fokussi-  
stischen. - Abwesenheit -  
Ahr. zerschlägt sie. T. bleibt  
noch Rückbetr. A. bei  
Nieuwod an. Nieuwod  
fordert A. auf, das  
Feuer auszubeten, als  
A. sich weigert, läßt ihn  
ihm in d. Filzämmen  
werfen. 3 Engel retten  
hier Abraham.

4. Geburt

Vater Dr. u. u. : Abraham  
und die 3 Engel in  
Kauwe (Gen. 18), Engel  
essen bei Tisch, der  
A. am nächsten sitzende  
E. fragt offenbar gerade:  
Wo ist Sarai, deine  
Frau (Gen. 18,9), denn  
Abr. weist auf Sarai, die  
in d. Tur d. Hauses  
steht,

Und jetzt möchte ich  
Sarai mit ein  
Blatt aus der erstaunlich  
exakten Hymnusda  
von Sarastro zeigen.  
Die Hymnusda wurde  
nach der Mitte des  
14. Jhdts. in N-Spanien  
geschrieben

Sarastro (Hog.) Becker d.  
Josef

In der oberen Bildhälfte  
sehen wir Josef mit seinen  
Brüdern bei Tisch sitzen,  
bevor er sich ihnen zu  
erhören gott. Sie der  
Bibel wird berichtet (Jes. 43,  
33) daß die Brüder ihren  
Aber entsprechen nur  
Josef, alle sie aber nicht  
erscheinen, gesetzt werden  
u. sich darüber wundern.  
Aber eine rohbrüchige  
Federrolle gibt einen  
sehr anderen Bericht zur  
Stelle: „Es sagte R.  
Schmitz vor Nachbarin:  
Was meinte Josef zu  
dieser Stunde? Er ließ  
ihnen ein großes fast-  
mahl bereit. Als es  
dazu kam, daß sie  
Platz nehmen sollten,  
nahm er den Silber-  
becher, schlug darauf  
wie ein Wahrsager...“  
Und dann folgt die  
Aufgabe der Silbordnung  
nach den verschieden  
Blüthen d. Brüder d.  
Josef. Wir sehen den  
Becher groß vor Josef  
stehen u. er weist mit  
dem Finger auf ihn.

Lea Rachel, Billie, Zilpa

Ausdruckend Celle 15  
Seu. 44 wird berichtet,  
dass Josef denselben  
Becker ~~leidlich~~  
den Sack des jüngsten  
Bruders legen ließ.  
Als die Brüder auf-  
brechen, sahnte Josef  
seinen Verwalter Bure  
noch mit dem Becker  
zu Büdern und mit den  
Brüdern wegen dieses  
Diebstahls zur Rede zu  
stellen.

In der früheren Bildhälften  
sahen wir, wie der Verwalter  
für gerade den Becker  
den Sack des Benjamin,  
der eben dem stellt,  
gründet, nied wie er die  
Brüder beschwichtigt. Diese  
geschehen in keiner Aufregung,  
eher versteckt sogar sein  
gewandt.

Biblische Darstellungen  
sind also im Mittelalter:  
jüdischen Handschriften  
oder häufig auch durch  
reiche aus der reformi-  
schen Traditionsliteratur  
berichtet.

Im Jahre 1492 hatten es  
in Spanien zur einem  
abrupten Ende gegliedert

jwd. Buchmalerei, die  
in diesem Jahr sāmt-  
liche jüd. Späueren  
zu verlassen hatten  
und sich erst wieder im  
19. Jhd. dort auszudehnen  
begonnen.

Das jüdische Land, in  
dem eine bemerkens-  
werliche jüdische Be-  
völkerung von der  
Spätantike bis ins  
13. Jhd. nachgewiesen  
wurde Israe, ist  
Stilien. Daher würde  
~~man auch schreiben,~~  
daß dort auch eine  
Übernahme spätanti-  
ker jüdischer Bildver-  
lager in der mittel-  
alterlichen jüd. Malerei  
auszutreffen wäre.  
Aber, gäbe man gegenüber,  
die Stil. Buchmalerei  
war in weit höherem  
Maß von der zeit-  
genossischen Lobselten  
christlicher Kultur beein-  
flußt als dies die Deutsch-  
land und auch in  
Spanien der Fall ist.

Das ist eine Psalmer-  
Kauderdrift vom  
Ende 13. Jhd. aus N-  
Stilien. Der Urbau  
eines jeder der 150  
Psalmen ist mit  
einer Illustration

Pariser, Ms. 1870, p. 198

geschenktes, Celle 16  
die sich auf oben ge-  
holt des jeweiligen  
Psalms bezieht.  
Das ist Ps. 138, nach  
unserer Zählung ps. 137.  
Das Bild illustriert den  
Anfang des Psalms:  
¶ Au den Strömen von  
Babel, da sotzen wir  
und weinen, wenn  
wir an Zion dachten.  
Wir hängten unsere  
Harfen an die Weiden  
in jenem Land.  
Wir sehen, wie genau  
die einzelnen Bilder  
stimmten dem Text  
entsprechen.

Wir sehen 2 weinende  
Menschen am Fluss und  
an einer Weide eine  
Gitarre liegen.

Das ist eine Pentekost-  
Handschrift aus  
Mittelitalien, die 1494  
datiert ist. Es ist der  
Anfang von Pentekost.  
Moses steht auf einem  
Felsen und spricht zu  
den Israeliten, die

Parma, vol. 2462, p. 801

worüber sich aus dem Kopf von Moses brechen Lichtstrahlen hervor. Das Bild illustriert den Aufruhr von Deutero - uelacion. Aber sowohl das Bild als auch der zehnende Pschorr beruhen sich in jeder Zeitgenöss. christl. Bibel befinden.

## Kunst des Moses dal Castello

Während das zu Aufzug des M. Jits. bald eine jüdische Medaillenschmiede f. Medaillenschmieden f. in Venedig auf einem Pedaubens einer jüdischen Bilderbibel in Holzs - salernittechnik hergestellt. Er ließte seine Schüler das Holzschnitthandwerk lernen lassen, einen höchst modernen Beruf, dem der Buchdruck bereits schon längst in Italien seinen Einzug gehalten und Venedig war zuerst Zentrum des europäischen Buchhandels außerordentlich. Es ist zwar kein Exemplar dieser

Holzschnitt - Celle 17  
Bilderbibel des Moses  
dal Cesellazzo erhalten  
zu behalten, aber ein  
Freibücher liegt  
in der Mitte des 16. Jts.

eine Kopie dieser  
Holzschnitte als teilweise  
holzcierte Federzeichnungen  
gewuertigt, die  
aus einer ausgesetzten  
neben Eindruck vom  
verlorenen Original  
peripherem.

Die beiden Thmen des  
Beweises seien im Buch  
Deckel einer ital. Hand  
Schrift und sich eine  
Blatt der Holzschnitte  
Bibel erhalten, so dass  
wir Original und  
Kopie mit einander  
vergleichen können.

Das ist die Kopie:  
Die beiden Bilder  
 illustrieren 2 aufeinan-  
 der folgende Verse  
 vom Bericht des  
 Beschäftigten vor dem  
 Hörer aus befragten  
 Ex. 12, 7 und Ex. 12, 8-11.  
 Rechts werden die

MdC, f. 84

~~Wie das ist aufbewahrt~~  
~~Kann ich das?~~  
In diesem Fall

Pesachlæerer geschlachtet und darauf mit ihrem Blut die Türrahmen oder Händer der Israeltiere beschrieben. Gruss wird des Pesachlæus wahl gegessen, wobei das Fässchen mit Kopf und Beinen gebrochen werden muss. Außerdem wird das Kohl entsprechend der biblischen Vorschrift holzene Vialen ausgezogene werden:

- 1) die Tüpfen geworfen
- 2) die Schale an den Fuß
- 3) den Stab in der Hand, d.h. in Eile!

Zur oberen Bildtafel - befiehlt sich über jedem der beiden Bilder ein Teil des entsprechenden Bibelverses in hebr. Sprache, den unteren Bildtafel eine beschreibende hebr. Bildlegende im Venez. Dialekt des 16. Jts.

Und das ist der aufgeförmnde Holzschnitt. Wir sehen, auch er

ist beim Kursbuch Celle 18  
verb., aber doch  
etwas besser als die Fe-  
derzeichnung. Beschrift-  
ten gibt es weder am  
oben noch am unte-  
ren Rand, aber von  
stehen gelassener breiter  
Papierrand läßt ver-  
muten, daß die Beschrift-  
ung erst beim Verkauf  
eines jeden Exemplars  
ausgeführt wurde. Da  
es in Venedig unter einer  
ital. Gemeinde auch  
eine große jüdisch-italienische  
Gemeinde der aus  
Portugal und nach Ita-  
lien geflüchteten Juden,  
sowie eine große se-  
fardische Gemeinde der  
aus Spanien vertriebe-  
nen und in N.-Italien  
aufgekommenen  
Juden gab, so wurde  
die Beschriftung wohl  
in der Sprache des  
gewölfen Käufers  
durchgeführt.  
Es soll bei dieser Bibel  
aber nicht der Eindruck  
entstehen, daß die  
einfachen Bilder - wie  
die oben geschilderten  
Beispiel - immer nur

dem Text der Bibel ohne besondere  
Abszebeübung durch  
der rabbinischen Legen-  
denliteratur entspre-  
chen.

NdC p. 110

Das ist die Darstellung  
der Holzschnäffer, die  
mit der Weinrebe zu tun  
haben (Nam. 13, 23). Aber  
während die Weinrebe  
sowohl an einer Stange  
von 2 Männer gebra-  
gen wird, hängt sie hiel-  
ter an 2 gekreuzten Stämmen  
an 2 gekreuzten Linden  
zur, die an Ihren 4 Enden  
sind, also insgesamt  
8 Männer gebraugen  
werden. Damit entspricht  
die Darstellung genau  
der rabbinischen Tradition  
der weinrebenkulturen, die der bebautes  
erstellalterliche Kommenta-  
tor Rashi in seinen Parfe-  
fendisponenten aufnahm,  
um dann auf dies  
angehende Gewicht der  
Weinrebe hinzuweisen.

Diese handgeschriebene  
Holzschnitt-Bilder-  
Bibel, die mit einem  
sehr einfachen Druckver-  
fahren hergestellt war,  
braute wohl mit einer

äremere Celle 19  
Kauferschicht befreien.

Für wohlhabendere  
Interessenten verband  
man die Holzschrifte  
auf Tafeln, die mit  
hebräischen Typen ge-  
druckt waren.

Wieder finden wir  
den reichsten Bestand  
an biblischen Szenen  
in den Pesach-Haggel-  
dot.

Die erste mit Holz-  
schriften illustrierte  
Pesach-Hagg. in Italien  
wurde 1560 in Mantua  
gedruckt. Aber sie  
wurde an Schönheit  
sehr übertrroffen von  
der 1609 in Venedig  
gedruckten P.-H.

Das ist eine Serie der Ve-  
nezian. Hagg. Die archi-  
tektonische Verzierung  
jeder Seite vereinigt  
eine verschiedene  
Drucktechnik. Die  
meisten Szenen liegen  
sowohl am oberen  
als auch am unteren

Vener. Hagg. p. 14

gg 26. 3. 2021

Rand eine Lilienschärpen  
zum Kleid der Haggada,  
d.h. zur Knechtschafft d.  
Israeliten in Ägypten  
und zuerst auszug.  
Die Frontalteil d. Israe-  
liten ist im wider  
Bild wiedergegeben das  
der Bau von Stufen  
und Räumen zeigt.  
Zu oberem Bild ist des  
biblische Kleid wieder  
durch die rephaische  
Treibstoffes übertragen  
erweitert u. ergänzt.  
Das Kleid der Darstel-  
lung ist die Vereinfachung  
d. Israeliten in Ägypten.  
Aber zu Wonnezeichen  
von Raschi lehrt es: „<sup>6</sup>  
bei einer Schwanger-  
schaft“ und das ist über  
dargestellt. Fußs aben  
über einem Apfel bauen  
ein Mann und eine  
Frau, die gemeinsam  
- zur erhöhten Aus-  
gung - in einem  
Sproß schauen. Auf der  
und wie die Frau an  
der Mitte spielen 6  
gleich große Kinder, also  
das Ergebnis der Aus-  
gung. Und die vielen

p. 14, Detail unten

p. 14, Detail oben

markten Kinder Celle 19a  
Rechts, die auf einer  
Wiese stehen, illustrieren  
die Fortsetzung der Ge-  
genrede: Als unzulässig  
die Ägypter ohne einen  
geborenen Kinder töten  
wollten, verschlängt  
sie die Erde zu ihrem  
Schutz, und als ohne  
Gefahr Verbei war, wich-  
zu die Pflaumen  
aus der Erde hervor.

Die Beere. P. H. von 1609,  
die immer wieder neu  
aufgelegt wurde, bildet  
den Höhepunkt dessen,  
was Stolzen an p.  
Hagedot hervorge-  
bringt hat. Mit Recht  
kommt der Preacher auf  
die Titelseite der Zeilen  
selben:

"Bürtigen u. Mädchen,  
Alte u. Jungen, werden  
der Herrn preisen,  
der es mir, dem  
Zifroni, eingegaben hat,  
eine solche vollendete  
Schönheit zu schaffen,  
so dass niemand  
würde wird, diese

Vener. Hap., Titelseite

19a

Wiedergabe

Wiedergabe

foren zu setzen.<sup>11</sup>  
Wir glaube, wie sehr  
diese Hoffnung, obgleich  
allgemeinen Zeiträume-  
schematisch entsprach.

Aber nicht dieser  
Hoffnungswert war offen-  
sichtlich die Grenze  
erreicht und es würde  
weder in Vereinigung  
noch in einer ande-  
ren ital. Stadt  
eine neue Perspek-  
tive geschaffen.

Aber auch die Vereinigt-  
stellung Vereidig's als  
fürstliches Zentrum des  
euro. Buchhandels  
schien sich langsam  
ihrem Ende zu nähern.  
Stattdessen war im  
Norden Europas nach  
dem Ende der span. Herr-  
schaft <sup>1587</sup> ~~im~~ der Nieder-  
länder dort ein  
neues aufblühendes  
Zentrum entstanden:  
Amsterdam.

Denn als die Niederländer  
im Vertrag von Utrecht <sup>1579</sup> die allgemeine  
Religious freedom ver-  
(Artikel 13) bündeten, kamen  
sich viele spanische  
in portugiesische Flüchtlinge

in dem auf Celle 20  
blühenden Amsterdam  
wieder. Das erwähnte  
auch den Bedarf an  
jüdischer Religiöser  
literatur, und diesen  
Bedarf ausschließlich  
auf rel. Drucken decken  
zu müssen, z. B. um  
Pessach-Haggadahs für  
die jüdische einen  
lückigen Geschäftskreis  
verauflussen, hier  
einen Wandel herbei-  
zu führen.  
Dieser lückige geschäfts-  
mann war der christlicher  
Paster aus dem Rhein-  
land, der in Amsterdam  
zum Judentum über-  
trat u. den Namen  
Abraham Bar Jacob an  
der familie wusseres  
Vaters Abraham an-  
nahm. Er beschloss,  
eine Pessach Haggadah  
ganz weiter Art zu  
gestalten, nämlich  
sie wird mit Holz-  
schnitten sondern  
mit Kupferschlächen  
auszuschmücken.  
Diese Kupferschläche

stach er selbst; die  
Freige war mir,  
wo er geeignete  
Verlegern für bib-  
lische Szenen freuden  
konnte.

Es war die große Verbäu-  
pferei für die Erforschung  
der süd. Kurst, R. Wi-  
seler über die schon  
1931 die Tiefkorb auf  
diese Freige fand.  
Abraham, bar, ~~Jacob~~  
verwendete für seine  
Aggada, die unter  
dem Namen „Meister-  
damer Haggada“  
allgemein bekannt  
ist, die Kupferschläge  
von M. Merian d. Ält.  
Dieser Geburthpfe Bes-  
ler brachte in Frank-  
furt a. M. im Verlag  
seiner Schriftenverwalters  
im Jahre 1627/26 das  
Albunder iudeis biblicae\* auf  
Versen und Reimen  
in lateinischer, deutscher  
u. französischer  
Sprache heraus.

21  
Die dritte „Bibliotheke“  
Abbildungen zur  
Darstellung der wichtigsten Geschichten der  
heiligen Schrift“ fanden  
Ausdeutung, freien  
breite sowie wenige  
Jahre später, 1630, eine  
Verleger in Frankfurt  
die vollständige Bibel  
des Martin Luther  
mit 258 Kupferstichen  
aus der Werkstatt  
von H. Merian heraus.  
Diese Ausgabe, die  
gaukehl. Schrift, wie  
sie lebt, ist in nu-  
zähligem Maße  
in Deutschland er-  
schienen und gelangte  
auch nach Holland.

Außerdem: Die „neue Bibel“  
erschien dort auch  
einen flämischen  
u. niederländischen

Text.  
Wahrscheinlich erkannte  
abreken bei Gebot  
im jüdischen Kreis  
ein ähnliches Interesse  
für die Bibel

Kupferstiche des H. Merian, wie sie sie in christl. Meisen ~~so~~  
gemessen. Daß diese Kupfershikke  
~~eine Bezug zu den Texten~~  
~~der Haaggeda Psalmen~~  
~~bekannterbe Abraham~~  
~~bar Jeshob warum er~~  
~~fand die Moses Wosel~~  
~~einen bereyten Verleger~~  
~~wod brachte, 1695~~  
~~dort die erste Haagge~~  
~~der Auskendauer~~  
~~Haaggeda heraus.~~

H. Merian, Schlangewunder

Hier sehen wir 2  
Szenen aus Ex. bei  
H. Merian:

links: Ex. 5: Moses u.  
Aaron vor pharao:  
Fah euren Volk  
ziehen!

Rechts: Ex. 7: Schlangen-  
wunder

Die Bilder bei Merian  
illustrieren den  
Bibeltext.

Auskend. Haag. Schlangen-  
wunder

Das sind die gleichen  
beiden Bilder in der  
Auskendauer Haag.

Sie illustrieren den  
Haaggeda-Text:

mit Zeichen und  
Wundern, wie sie

der Einige, Celle 22  
dein Gott erzeigt hier  
in Hessen:

Durch feindlichen Feindel  
auf dem Stab, dem  
es heißt: Dieser Stab  
sollst du in die Hand  
nehmen, auf welchem  
du die Wunderzeichen  
wählen sollst.

Durch Wunder deinkel  
auf des Bleib, dem  
es heißt: Ich werde  
Wunder erscheinen lassen  
auf Himmel und auf  
der Erde, Blut, Feuer  
und Nebelsäulen."

Wir sehen, die Bilder  
haben wir sehr nahe  
und vielleicht etwas  
mit dem Hag. Test zu tun.

Und das ließe sich  
für jede einzelne der  
Gleichbeziehungen in der  
Auswertung einer Hag.

im Hinblick auf den  
dort gehörigen Hag.-Test  
ausweisen. Vielleicht  
stammt dieser ist die  
Tatsache, daß gerade  
die Auswertung einer

Hag. Es ist, die sich  
seit ihrem Erscheinen  
einer solchen Beliebt-  
heit erfreut, stark  
bis in die jüngste Zeit  
Pessach-Hagg. weil den  
Bildern d. heilsterda-  
mer Haggada illustriert  
würden.

Wenn man aber glaubt,  
dass mit der Erfindung  
~~des Buchdrucks~~ <sup>der</sup> ~~des~~ <sup>mit</sup> Tuschdruckes  
seiner Füsschenschnüren  
und Holzschnüren  
~~oder~~ <sup>mit</sup> Kupferschalen  
die Buchmalerei ~~an~~ <sup>in</sup> die  
Juden führt ~~an~~ <sup>in</sup> die  
Ende gefragt sei, so  
irrt man. Denn ich  
~~Österreich mit~~ <sup>in</sup> Österreich  
~~und vor allem~~ <sup>in</sup> Prag  
sowie in Deutschland  
bis hin auf nach Däne-  
mark kann es ihm  
~~meine~~ <sup>zu</sup> einem ganz  
18. Jhd. zu einem ganz  
unerwarteten Wieder-  
auftreten der Buch-  
malerei. Hoffmühlen,  
reiche Kaufleute  
und Bankiers, die  
ihre Hofkreisen ~~verhe-~~  
~~stauden~~, verlangten

an der Spitze,

daraus für sie ausge -  
fertigte handschrifte =  
heute wird handschrif -  
malte persach-Hoff.

oder andere liburgi -  
sche Handschriften  
zu bestimmen.

Da es bis heute üblich  
ist, die Vorarbeiten für  
die Lesungen beim  
synagogalen Gottesdienst  
mit der Hand zu

schreiben, so war dies  
Schreiberhandwerk.

Dass es  
kein W. gab, über diesen  
Schreiberberuf wurde be -

gab keiner gab, werden  
wir gleich sehen. Die  
meisten von ihnen schreibt

es in den jüdischen  
Gemeinden von  
Häusern gegeben zu

lieben. Auch wenn sie  
schoen Edugst in  
Wien oder gar in  
Norddeutschland

Arbeit geführt  
haben, so geben sie  
die Koloplion der  
jeweiligen Handschrift

weiter

weiter

meist ihres Herkunfts-  
ortes an, woraus zu  
erschließen ist, wie viele von  
ihnen aus Nähren stam-  
men.

Neuerfundene auf  
dem Gebiet der Buch-  
malerei weichen  
diese Muster allerdings  
ebenso wenig wie das  
Abraham bei Jakob  
bei seinem Kupferstich  
nicht geben ließe. Und  
so kommen sie jetzt  
ganz verschiedlich die  
Abbildung der  
Illustrationen der  
Augsburger Haggada  
als Vorlage für diese  
Bilder. Allerdings  
bietet es immer wieder  
sich sehr Wohlgefällige  
neue Varianten. Das  
sind auch für diese  
entsprechende Vorlagen  
herausgesagten lieben  
dürften, läßt sich  
zwar vereinen,  
aber bis auf ganz  
selbige Ausmalungen  
nicht mehr werden.  
moch

Josef ben David  
Leipzg.

- a) Ros. 382, f. 7v - 3 Engel  
b) Austerlitz. Haag. - 3 Engel  
- Ros. 382 f. 11r:  
  Schlangenwunder

- Sloane 3173 f. 9v:  
  Jacob u. Laban

- a) Sloane 3173, f. 12v Moses-  
Austerlitz. Haag. Aufruhrung  
b) Aufruhrung Mosis

Uri Feibusch, Hamburg  
Altona - Wandskele  
Hamburg Levy 22

- Abraham + 3 Engel f. 9r  
(Schlepper)

- Jacob ruht f. 11r  
  & spannig nach  
  Ägypten

a) Unterfang d. f. 17r  
  Ägypter  
b) Austerlitz. Haag.  
  Unterfang d. Ägypter

- 1.) Josef ben David aus  
Leipzg. in Hähren  
a) Ros. 382 Retime 1738  
b) Besuch d. 3 Engel  
    f. 7v Gen. 18  
c) Austerlitz. Haag.  
    Schlangenwunder  
    f. 11r, ex. 7

- a) London, Sloane 3173  
b) Jacob u. Laban  
    f. 9v Gen. 31.  
c) Aufruhrung Mosis  
    f. 12v  
d) Austerlitz

2.) Uri Feibusch Hamburg  
Segal (Philip Isaacs  
Schreiber d. Gemeinden  
Levy) Altona, Wands-  
Hamburg, Levy 22

Altona 1751

- 1.) Hamburg STUB und Levy 22  
2) Abraham + 3 Engel  
    f. 9r  
3) Jacob ruht nach Ägypten  
    f. 11r  
4) Unterfang d. Ägypter in Schiffzelt  
    f. 17r  
    Austerlitz

Jelinde Lößl, feszuv  
Darmstadt, Dr. 7

3.) Jelinde Lößl, bau  
Ella Ha-Bonen  
aus feszuv in preuß.  
Polen; arbeitet in Kopenhagen

Darmstadt, Hess. Landes-  
u. Hochschulbibl. Dr. 7  
1769, Kopielelagen

Auffindung f. 8r  
des Rosensäbels

a) Auffindung d.  
Rosensäbels  
f. 8r (Kathedrale v. Utrecht)

Zug d. Israeliten durch  
d. Wüste

f. 19r

b) Zug der Israeliten  
durch die Wüste  
Wolkszählung zwcl  
bei Tag voran:  
Ex. 13, 21  
fol. 19r

Gesternahl d. Belzar

f. 20v

c) Gesternahl des  
Belzar (Dan. 5, 5)  
fol. 20v

- bis auf ganz wenige Ausnahmen

In dieser Bilderreihe,  
die kleinen Gemälden  
gleichen, finden wir  
keinerlei Einfluss der  
rebl. Friedhofsli-  
teratur mehr; stattdessen  
wird der bibl. Theorie  
ausschließlich nach  
realistischen Gesichts-

Celle 25

zu

- zulasten
- niedergegeben. Darauf
- sind diese jüdischen
- Gitternetzwerke des
- 18. Jhs. die Wegberei-
- für für die
- jüdischen Meister
- des 19. Jhs., die keinen
- rechten Verwands-
- mehr bedurften, um
- einen Einstieg in die
- europäische Malerei
- zu finden.